

Gleichgültigkeit macht sich breit

Von SZ-Redakteur
Michael Emmerich

„Natürlich bin ich für Windkraft – aber bitte nicht vor meiner Haustür.“ Das Floriansprinzip hat erwartungsgemäß gewonnen bei der Einwohnerbefragung in Riegelsberg am Sonntag. Aber ist der wahre Sieger nicht die Gleichgültigkeit der Menschen? 13 218 Riegelsberger waren aufgerufen, ihre Meinung zum Thema Windkraft und erneuerbare Energien generell und zum geplanten Windpark Fröhn zwischen Riegelsberg und Holz im Speziellen kundzutun. 2311 Männer und Frauen haben tatsächlich abgestimmt, eine Beteiligung von 17,5 Prozent. Was im Umkehrschluss bedeutet, dass 82,5 Prozent der stimmberechtigten Riegelsberger die Einwohnerbefragung nicht interessiert hat. Was sicher viele vom Gang an die Urne abgehalten hat, war das Wissen, mit der Stimmabgabe ohnehin nichts ausrichten zu können. Die Ergebnisse der Befragung haben keine rechtliche Bindung, also keinen Einfluss darauf, ob der Windpark Fröhn gebaut wird oder nicht.

Andere wiederum mögen sich gesagt haben, dass die Windräder, wenn sie denn gebaut werden, zwar auf Riegelsberger Bann stehen – aber dass in erster Linie die Holzer Bevölkerung die befürchteten Probleme wie Lärm abbekommt.

Ein Problem haben nun aber auch Bürgermeister Klaus Häusle (SPD) und der Riegelsberger Gemeinderat. Sie haben sich vor der Einwohnerbefragung für den Windpark Fröhn ausgesprochen. Aber die Riegelsberger, die abgestimmt haben, haben ihnen mit deutlicher Mehrheit die Gefolgschaft versagt. Ob sich da nicht der ein oder andere Kommunalpolitiker im stillen Kämmerlein die Frage stellt: Hätten wir diese Einwohnerbefragung nicht besser sein gelassen?